

Der Fleischmarkt.

Wenn man versucht, das Bild der Großfleischhalle in diesen Tagen mit dem zu vergleichen, das sie noch vor einem Jahr um diese Zeit bot, so erschrickt man über die Veränderungen, die sich da vollzogen haben. Während der Frostwochen des vergangenen Jahres blieb manches aus, aber man bekam doch überall Fleisch ohne große Mühe. Das erst im Frühjahr 1917 eingeführte „Volksrindfleisch“ war zeitweilig in größeren Mengen übriggeblieben, weil viele Leute es als zu teuer und zu minderwertig verschmähten. Auf dem Naschmarkt gab es im Jänner 1917 überall noch fettes Schweinefleisch für 10 bis 12 Kronen, das für manche eine willkommene Fettausbeute lieferte. Rindfleisch für 7 Kronen war so häufig, daß von dem für diesen Preis angebotenen Fleisch aus Bestrierhäusern manches liegen blieb. Auch serbisches Schweinefleisch für 6 bis 8 Kronen konnte man erstehen. Wer damit noch nicht zufrieden war, fand Schaffleisch für 7 bis 8 Kronen und Wild aller Art. Daneben Fettgänse für den Kilogrammpreis von 10 bis 11 Kronen. Gänsefleisch gab es für 8 bis 10 Kronen überall. Schon damals glaubte man, den Tiefstand der Zufuhren und das höchste Ausmaß der Preise erlebt zu haben. Und doch, wie bescheiden waren diese Preise gegenüber den heutigen! Damals bezog man noch viel aus dem Ausland zu hohen Preisen, jetzt wird alles aus dem Inland bezogen und den Fleischwucherern von der Biehververwertungsgesellschaft angefangen jeder Tribut geleistet. Heute kosten Fettgänse doppelt so viel als vor einem Jahre, Rindfleisch ist ebenfalls doppelt so teuer geworden, Kalbfleisch kaum zu sehen und Schweinernes für einen gewöhnlichen Sterblichen eine Seltenheit, weil so viele Verkäufer es wieder nur ihren bevorzugten Kunden vorbehalten oder es im Tauschhandel gegen andere Waren abgeben. Deshalb verschwand gestern auf allen Märkten das Schweinernes für 10-50 Kronen in aller Frühe so rasch, daß Spätaufsteher keine Spur davon entdecken konnten. Mögen jetzt auch die Zufuhren von Schweinen rasch zunehmen wie in der vergangenen Woche, sie haben doch keine Wirkung. In der Not dieser Tage mit den hohen Preisen und den kleinsten Auswahlen würde ein Rückblick auf den Jänner vor zwei Jahren vollends der Traum aus dem Scharaffenland sein. Damals kostete Rindfleisch 5 bis 7 Kronen, Kalbfleisch ebensoviel, Schweinernes, das in Mengen lagerte und für 5 bis 7 Kronen abgegeben wurde, stand neben Speck aller Art für 7 bis 7-20 Kronen in der Fleischhalle in Mengen zu Gebote. Von allem bekam man noch genug, obwohl der Krieg schon anderthalb Jahre gedauert hatte. Daneben brachte man Rentiere, Wild und Gänse in Mengen auf den Markt. Ein Kilogramm Gansfett für 9 bis 11 Kronen und ein Kilogramm Gansfleisch für 5-80 bis 6-60 Kronen galten schon als besonders teuer. Butter war noch reichlich vorhanden. Auf dem Naschmarkt gab man ein Kilogramm für Kochwecke für 6 bis 7 Kronen, ausländische für 8-50 bis 8-80 Kronen ab. Viele Bauern brachten im Jänner 1916 in die Großmarkthalle Kochbutter für 6 bis 7 Kronen. Was für ehrliche Leute waren damals noch die Wucherer und wie wenig Übung hatten sie im Preistreiben! Seither haben sich auch unsere Verantwortlichen so sehr an Wucherpreise gewöhnt, daß sie keinen Versuch mehr unternehmen, um sie herabzubringen. Gestern fand man billiges Rindfleisch nur bei wenigen Händlern, um das sich, wie immer in den letzten Wochen, viele Leute vergebens anstellten. Sie waren dann froh, wenn sie ein halbes Kilogramm für 6 bis 7 Kronen bekamen. Selbst das teurere für 17-60 Kronen fand glatt Abnehmer. Volksrindfleisch in schlechter Güte gehört jetzt zu den Kostbarkeiten. Schon nach 7 Uhr morgens war in der Halle Rindfleisch ausverkauft. Tausende Leute, die sich schon von Mitternacht an angesammelt hatten, um Fleisch zu erwerben, bemühten sich um Schweinernes, von dem so wenig da war, daß es in kaum einer Stunde verschwand. Hier und da bot man Kalbfleisch aus, das ebenso rasch Käufer fand. Schließlich ging sogar das teure Schöpferne, für das man in der Halle 12 Kronen, auf dem Naschmarkt bis 14-60 Kronen verlangte, glatt ab. Die bisher wenig beachteten Würste mußten dann herhalten. Wer nichts anderes fand, versuchte dann, die polnischen Gänse zum Kilogrammpreis von 14-50 Kronen zu bekommen. Fettgänse, die jetzt einen Kilogrammpreis von 22-30 Kronen haben, wurden in geringen Mengen angeboten. Truthühner und gewöhnliche Hühner liegen wegen ihres hohen Preises noch nach Marktschluß in größeren Mengen zur Wahl. Billige Fische waren gestern morgen ebenfalls vergriffen. Nur die teuren Sorten für 10 bis 16 Kronen wurden langsamer umgesetzt. Wild ist jetzt spärlich und sehr begehrt.